Beim Schöpf gepackt

Von »El Sistema« lernen!

An hohen Festtagen riskieren die Fernsehanstalten sogar Hochkultur. So konnte der für jeden Niveaubrosamen dankbare Musikfreund über Weihnachten und zum Jahreswechsel neben dem Wiener Neujahrskonzert und dem Neujahrskonzert des Chors und des Orchesters des Teatro La Fenice unter Daniel Harding zwei weitere Aufzeichnungen genießen, die auch für die Bläser- und Musikschulszene unserer Breiten von Interesse sein dürften: Es war zum einen aus Luzern das Konzert des Nationalen Venezolanischen Jugendsymphonieorchesters Simon Bolivar unter Claudio Abbado und zum anderen aus Berlin das Silvesterkonzert der Berliner Philharmoniker unter Gustavo Duhamel.

Wer als nichts ahnender Fernsehzapper in das Konzert aus Luzern geriet, der staunte zuerst einmal, wo sonst leicht gelangweilte Profis zu fiedeln pflegen, über die vielen jungen und gut aussehenden Musikerinnen und Musiker, die sich mit unbedingter, fast schon exstatischer Hingabe der Sinfonie »Pathétique« von Peter Iljitsch Tschaikowsky widmeten. Aber auch Claudio Abbado, sonst extrem introvertiert und von Krankheit und Hinfälligkeit gezeichnet, blühte an diesem Abend in dirigentischer Seligkeit auf. Selbst ihm wird es in einem langen Künstlerleben nicht oft widerfahren sein, einem Orchester zu begegnen, für das Klassik nicht die gehobene Zerstreuung eines übersättigten Bürgertums ist, sondern der Königsweg zur persönlichen Befreiung aus Lebensbedingungen, die von Drogen, Gewalt und Armut gekennzeichnet sind.

In welchem Ausmaß das nationale Programm Venezuelas zur Musikerziehung für Jugendliche aus armen Verhältnissen, kurz »El Sistema« genannt, bereits international Furore gemacht hat, geht auch daraus hervor, dass das Silvesterkonzert der Berliner Philharmoniker dieses Jahr von Gustavo Duhamel, dem prominentesten Dirigenten, der bisher aus »El Sistema« hervorgegangen ist, geleitet wurde. Auch hier war es wieder zutiefst beeindruckend, wie die vergleichsweise abgebrühten Profis des deutschen Eliteorchesters sich vom Charisma des jugendlichen Südamerikaners umgarnen ließen und ihm mit sichtlicher Zuwendung und Lust folgten.

José Antonio Abreu, der »El Sistema« gründete und in den Anfängen aus eigener Tasche finanzierte, machte Musik, Musikunterricht und gemeinsames Musizieren zum Kern eines sozialen Projektes, das heute in 90 Musikschulen 250 000 Kinder erfasst und von 1500 angestellten Lehrern betreut wird. Venezuela, das mit seinen 28 Millionen Einwohnern im Jahre 1975 lediglich über zwei professionelle Sinfonieorchester verfügte, unterhält heute 125 Jugendorchester, 57 Kinderorchester und 30 professionelle Sinfonieorchester, von denen sich das Sinfónica de la Juventud Venezolana bereits weltweit in die obersten Ränge gespielt hat. Für europäische Verhältnisse interessant ist dabei die Tatsache, dass dieses unvergleichlich erfolgreiche Projekt pro Jahr nur 20 Millionen Euro kostet, also ein Drittel jener Summe, die zum Beispiel allein das Bundesland Oberösterreich für seine Musikschulen aufwendet. Obgleich Lohnniveau und Lebenshaltungskosten in beiden Ländern nicht leicht zu vergleichen sind, erübrigt sich dadurch keineswegs die Frage, weshalb Oberösterreich oder vergleichbare europäische Länder bei vielfach höheren Budgets nicht zumindest ebenso viele Jugendorchester oder jeweils gar 30 professionelle Orchester aufweisen können?

Bereits eine korrekte Auflistung der zweifelsfrei unzähligen Ausreden, weshalb Vergleiche in diesem Fall nicht sinnvoll sind, ergäbe eine faszinierende Grundlage dafür, »El Sistema« nicht nur zu bewundern, sondern konkret im Sinne unserer musizierenden Jugend konkret daraus zu lernen.

Alois Schöpf
www.aloisschoepf.at

Die Oper »Die Sennenpuppe« für Sänger und sinfonisches Bläserensemble von Ernst Ludwig Leitner, zu der Alois Schöpf das Libretto schrieb, wird am 17. Mai am Tiroler Landestheater in Innsbruck als Gastproduktion des Mozarteums Salzburg erneut aufgeführt. Kartenwünsche werden vom Autor weitergeleitet.

clarino.print

bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.
Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile:
Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr.
Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

☐ *Ja, ich möchte **clarino.print** abonnieren!*

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

_____
Vorname, Name

_____
Straße, Hausnummer

_____
PLZ, Wohnort

_____
Telefon/Fax

_____
E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
0 82 41 / 50 08 66

clarino.de

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

☐ Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

_____
Bankleitzahl Konto-Nummer

_____
Geldinstitut

☐ Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z. B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

_____
Datum/Unterschrift